



Kanton Basel-Stadt

Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

Kanton Basel-Landschaft

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion

République et Canton du Jura

Département de l'économie et de la santé

Statistischer Wirtschaftsbericht der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura 2024

Basel / Liestal / Delémont

Im Juni 2024

Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

Rheinsprung 16/18

4001 Basel

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion

Bahnhofstrasse 5

4410 Liestal

Département de l'économie et de la santé

1, rue de la Jeunesse

2800 Delémont

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort	3
1 Bruttoinlandprodukt und Unternehmensbewegungen	5
1.1 Bruttoinlandprodukt	5
1.2 Wertschöpfung	7
1.3 Unternehmen und Beschäftigte	10
2 Arbeitsmarkt, Bildung und Bevölkerung	13
2.1 Arbeitsmarkt	13
2.2 Bildung	19
2.3 Bevölkerung	21
2.4 Haus- und Familienarbeit	23
3 Aussenhandel	25

Impressum

Auftraggeber

Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, Kanton Basel-Stadt
Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion, Kanton Basel-Landschaft
Département de l'économie et de la santé, République et Canton du Jura

Herausgeber

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
Telefon 061 267 87 27
stata@bs.ch | opendata@bs.ch
www.statistik.bs.ch | data.bs.ch

Kontakt

Ulrich Gräf (Tel. 061 267 87 79, ulrich-maximilian.graef@bs.ch)

Vorwort der drei Volkswirtschaftsdirektoren

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Leserinnen und Leser

Seit Jahren arbeiten die drei Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura eng und erfolgreich zusammen. Dies zeigt sich etwa bei der regionalen Innovationsförderung, die wir mit Unterstützung der Neuen Regionalpolitik NRP des Bundes gemeinsam gestalten und laufend weiterentwickeln. Das sichtbare Beispiel für den Erfolg dieser Strategie ist der Switzerland Innovation Park Basel Area mit seinen Standorten in Allschwil, Basel und Courroux. Dieser wird von der gemeinsam getragenen Organisation Basel Area Business & Innovation betrieben. Die Kompetenzen in der Innovationsförderung nutzt die Organisation, um Firmen, Institutionen und Personen bei Innovationsprozessen zu unterstützen sowie bei der Beratung von Unternehmen, die sich in der Region niederlassen wollen.

Wir freuen uns, Ihnen ein Resultat dieser trikantonalen Zusammenarbeit – den statistischen Wirtschaftsbericht 2024 der Region Basel-Jura – zu präsentieren. Er ist eine Neuauflage des Datenteils des gemeinsamen Wirtschaftsberichts, der erstmals 2020 erschienen ist.

Der aktuelle Bericht bietet Ihnen eine umfassende Tour d'Horizon über die wichtigsten volkswirtschaftlichen Kennzahlen und deren Entwicklung über die vergangenen Jahre. Wir möchten uns beim Statistischen Amt des Kantons Basel-Stadt sowie beim Amt für Daten und Statistik des Kantons Basel-Landschaft bedanken, die diesen Bericht in unserem Auftrag erstellt haben.

Die Zahlen zeigen, dass die Region Basel-Jura sehr dynamisch ist und der Bevölkerung ein hohes Wohlstandsniveau bietet. Die Region erholte sich schnell vom ökonomischen Schock der COVID-19-Pandemie. Der Bericht zeigt, dass die Branchen- und Firmenlandschaft in unserer Region unterschiedlich ist. Wachstumstreiber bleibt der Life Sciences-Cluster mit seiner Schlüsselbranche Pharma. Ein Wermutstropfen ist die im Vergleich zur Gesamtschweiz verhaltene Entwicklung der Beschäftigung.

Mit Blick auf den Arbeitskräftemangel ist der Wirtschaftsraum Basel-Jura stark auf Grenzgängerinnen und Grenzgänger und Fachkräfte aus dem weiteren Ausland angewiesen. Der demografische Wandel stellt eine grosse Herausforderung für die Deckung des Arbeitskräftebedarfs dar. Die Anzahl der über 64-jährigen Menschen, die gewöhnlich wirtschaftlich nicht mehr aktiv sind, liegt in unserer Region im Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter über dem Schweizer Durchschnitt.

Als stark vernetzter Wirtschaftsraum sind wir auf gute internationale Beziehungen angewiesen. Entsprechende multilaterale Abkommen, darunter insbesondere das Abkommen mit der EU, sind deshalb für unsere Region und die Unternehmen von entscheidender Bedeutung.

Haushaltsarbeiten und Kinderbetreuung sind für die Gesellschaft, aber auch für die Wirtschaft, unentbehrliche und wichtige Aufgaben, die jedoch überwiegend unentgeltlich geleistet werden. Diese unbezahlte Arbeit gilt es mehr wertzuschätzen und das Bewusstsein dafür innerhalb der Gesellschaft stärker zu fördern. Deshalb zeigt Ihnen der Bericht neu eine Analyse zur Haus- und Familienarbeit.

Wir wünschen Ihnen spannende Einblicke und wertvolle Informationen.

Kaspar Sutter
Regierungsrat BS

Jacques Gerber
Ministre JU

Thomi Jourdan
Regierungsrat BL

Interaktive Indikatoren



Alle Indikatoren dieses Berichts sind auf der Internetseite des Statistischen Amtes im Indikatorenportal in interaktiver Form abrufbar. Sie erreichen die Übersichtsseite zum Set «Wirtschaftsbericht BS/BL/JU» unter www.statistik.bs.ch/wirtschaftsbericht oder via diesen QR-Code.

Bei jedem einzelnen Indikator ist ein QR-Code mit einem direkten Link auf seine interaktive Version abgebildet. Scannen Sie die QR-Codes mit einer entsprechenden App (QR Code Reader) Ihres Mobilgerätes oder klicken Sie in der PDF-Version mit der Maus darauf.

Im Indikatorenportal sind ausserdem viele weitere Indikatoren aus verschiedenen Themenbereichen der öffentlichen Statistik abgebildet. Die einzelnen Indikatoren können interaktiv erkundet werden: Datenwerte anzeigen, Vergrößerungen zur Detailbetrachtung oder Datenreihen ein- bzw. ausblenden. Die Grafiken sowie die zugrundeliegenden Daten können in verschiedenen Formaten heruntergeladen werden.

1. Bruttoinlandprodukt und Unternehmensbewegungen

1.1 Bruttoinlandprodukt

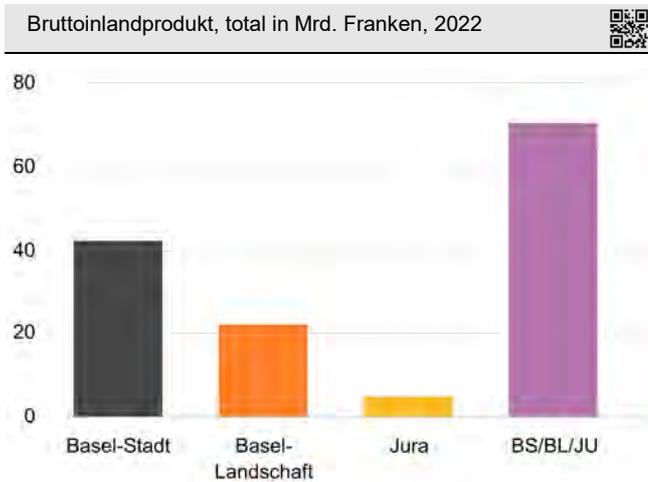


Abb. 1.1.1; Quelle: BAK Economics.

Das grösste nominale Bruttoinlandprodukt (BIP) der betrachteten Kantone erwirtschaftete im Jahr 2022 Basel-Stadt mit 42,8 Mrd. Franken, gefolgt von Basel-Landschaft mit 22,7 und Jura mit 5,4 Mrd. Franken.

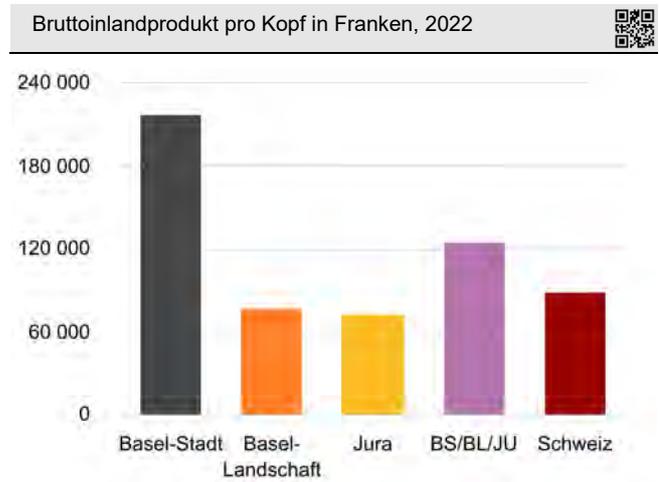


Abb. 1.1.2; Quelle: BAK Economics.

Mit über 218 000 Franken pro Kopf im Jahr 2022 weist der Kanton Basel-Stadt das höchste nominale Bruttoinlandprodukt pro Kopf der Schweiz auf. Basel-Landschaft kommt auf rund 77 500 Franken, Jura auf 73 400 Franken. Der Durchschnittswert für die gesamte Schweiz liegt bei rund 89 400 Franken.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.1.1 und 1.1.2: Das Bruttoinlandprodukt (BIP) ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistung der kantonalen Wirtschaft. Es misst den Wert der im Kanton hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Es wird das nominale BIP ausgewiesen (zu laufenden Preisen).

Die Berechnungsmethode verwendet den Produktionsansatz. Dabei wird die Wertschöpfung ermittelt, welche ein Kanton während einer bestimmten Periode erwirtschaftet. Die Wertschöpfung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Produktionswert (Wert der produzierten Waren und Dienstleistungen) und den Vorleistungen (Verbrauch von Gütern und Dienstleistungen im Produktionsprozess).

Entwicklung Bruttoinlandprodukt, real; indexiert (2014 = 100)



Abb. 1.1.3; Quelle: BAK Economics.

Die grösste Steigerung des realen Bruttoinlandprodukts zwischen 2014 und 2022 weist Basel-Stadt mit 42,6% auf, gefolgt vom Kanton Jura mit 18,1% und Basel-Landschaft mit 7,4%. In der gesamten Schweiz stieg der Wert um 15,7%.

Entwicklung Bruttoinlandprodukt pro Kopf, real; indexiert (2014 = 100)

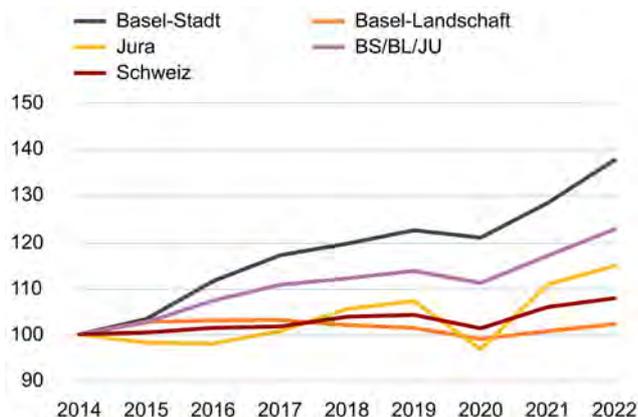


Abb. 1.1.4; Quelle: BAK Economics.

Die grösste Steigerung des realen Bruttoinlandprodukts pro Kopf zwischen 2014 und 2022 weist Basel-Stadt mit 37,7% auf. Im Kanton Jura beträgt der Zuwachs 14,8% und im Kanton Basel-Landschaft 2,2%. In der gesamten Schweiz stieg der Wert um 7,8%. Auch gegenüber dem Vorjahr wurden 2022 positive Wachstumsraten verzeichnet, die grösste in Basel-Stadt mit 7,3%.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.1.3 und 1.1.4: Das Bruttoinlandprodukt (BIP) ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistung der kantonalen Wirtschaft. Es misst den Wert der im Kanton hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Grundlage für die Indexierung sind die Werte des realen BIP (zu Preisen des Vorjahres).

Die Berechnungsmethode verwendet den Produktionsansatz. Dabei wird die Wertschöpfung ermittelt, welche ein Kanton während einer bestimmten Periode erwirtschaftet. Die Wertschöpfung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Produktionswert (Wert der produzierten Waren und Dienstleistungen) und den Vorleistungen (Verbrauch von Gütern und Dienstleistungen im Produktionsprozess).

1.2 Wertschöpfung

Nominale Wertschöpfung nach Branche, Anteile an der Gesamtwertschöpfung, 2022

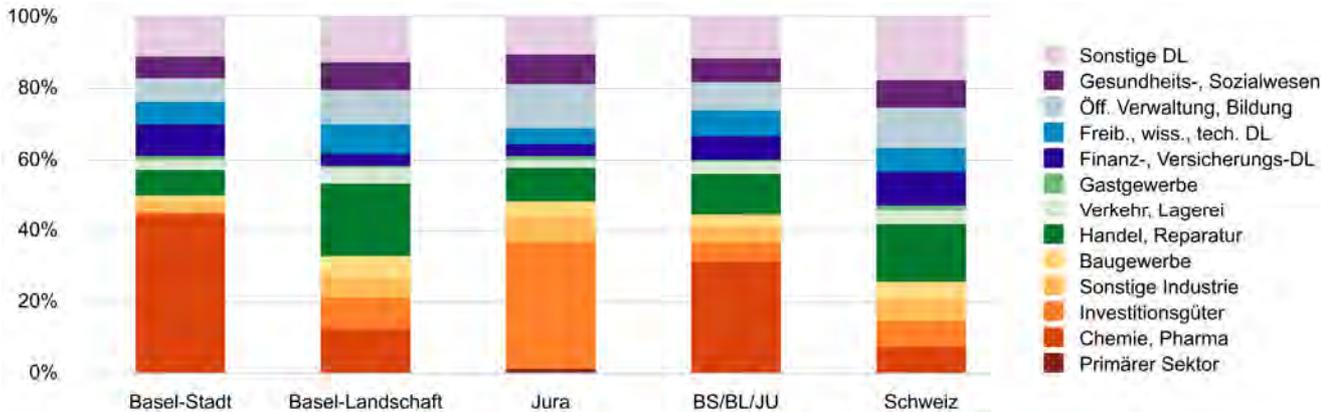


Abb. 1.2.1: Quelle: BAK Economics.

In Basel-Stadt erwirtschaftet 2022 die Branche Chemie und Pharma 44,9% der kantonalen Wertschöpfung. In Basel-Landschaft hat der Bereich Handel und Reparatur mit 20,5% den grössten Anteil. Im Kanton Jura sind wiederum die Hersteller von Investitionsgütern am stärksten vertreten (35,2% der Wertschöpfung). In der gesamten Region (BS, BL, JU) trägt die chemisch-pharmazeutische Industrie am meisten zur Gesamtwertschöpfung bei (31,6%). An zweiter Stelle folgt der Handel (11,6%).

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.2.1: Die Anteile errechnen sich aus der jeweiligen nominalen Bruttowertschöpfung der Branche geteilt durch die Gesamtwertschöpfung in der jeweiligen Region. Die dargestellten Branchen und Branchenaggregate basieren auf der allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige NOGA 2008.

Entwicklung Wertschöpfung nach Branche, Basel-Stadt, real, indiziert (2014 = 100)

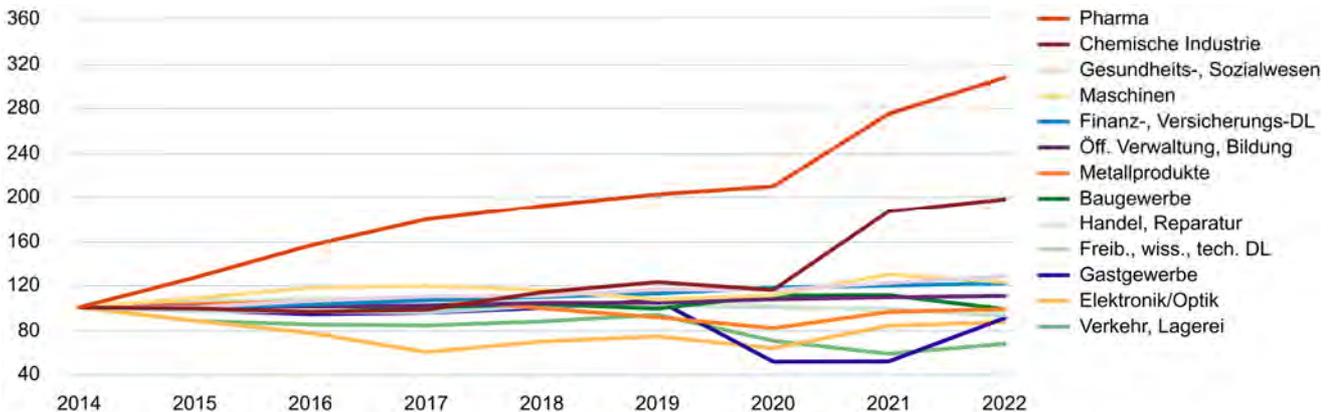


Abb. 1.2.2: Quelle: BAK Economics.

Die reale Wertschöpfung in der Pharmaindustrie in Basel-Stadt hat sich seit 2014 mehr als verdreifacht, diejenige in der Chemie hat sich fast verdoppelt. Das Gastgewerbe hat während der Pandemie die deutlichsten Wertschöpfungseinbußen erlitten. Im Jahr 2022 konnte sich das Gastgewerbe wieder etwas erholen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.2.2: Das Wachstum der realen Wertschöpfung wird in Preisen des Vorjahres gerechnet. Hier sind die Daten indiziert (Wert im Jahr 2014 = 100). Die dargestellten Branchen und Branchenaggregate basieren auf der allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige NOGA 2008.

Entwicklung Wertschöpfung nach Branche, Basel-Landschaft, real, indexiert (2014 = 100)

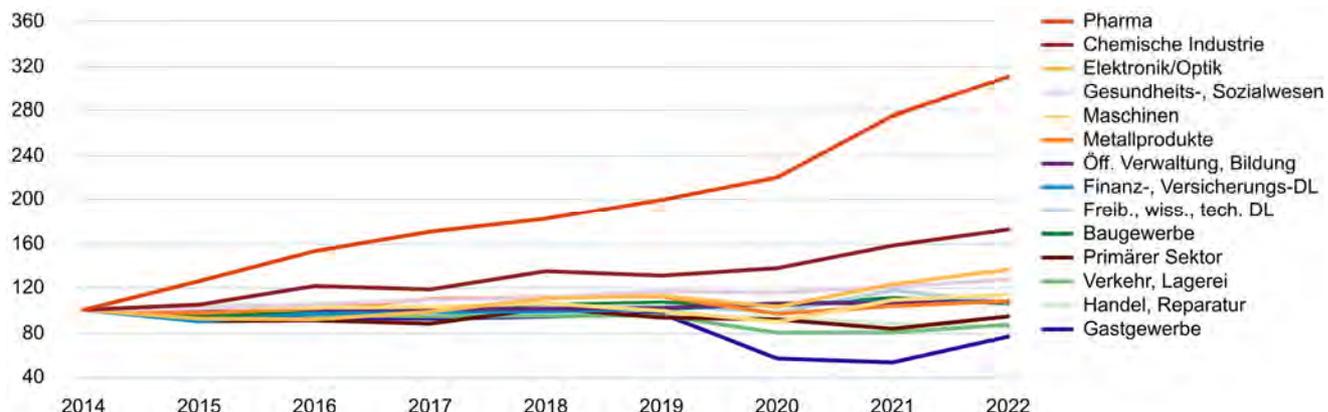


Abb. 1.2.3; Quelle: BAK Economics.

Seit 2014 hat sich auch in Basel-Landschaft die Wertschöpfung der Pharmaindustrie mehr als verdreifacht und die Wertschöpfung in der Chemischen Industrie hat um rund 70% zugenommen. Nachdem die Wertschöpfung im Gastgewerbe während der Pandemie eingebrochen ist, nahm sie im Jahr 2022 wieder deutlich zu.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.2.3: Das Wachstum der realen Wertschöpfung wird in Preisen des Vorjahrs gerechnet. Hier sind die Daten indexiert (Wert im Jahr 2014 = 100). Die dargestellten Branchen und Branchenaggregate basieren auf der allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige NOGA 2008.

Entwicklung Wertschöpfung nach Branche, Jura, real, indexiert (2014 = 100)

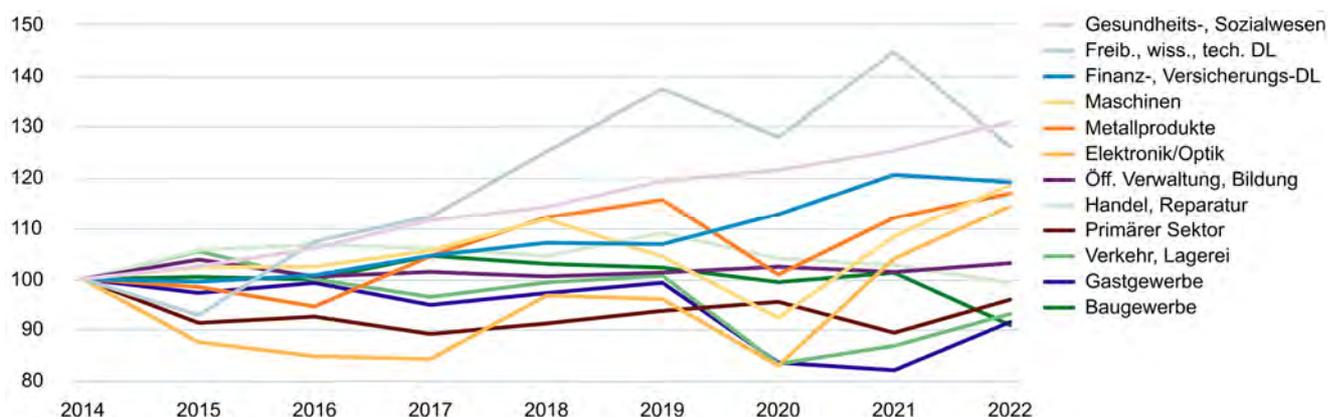


Abb. 1.2.4; Quelle: BAK Economics.

Im Vergleich zu 2014 ist die Wertschöpfung im Jura im Bereich Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sowie im Gesundheits- und Sozialwesen am stärksten gewachsen. Nachdem im Pandemiejahr 2020 die Wertschöpfung in vielen Branchen deutlich sank, verzeichneten viele Branchen 2021 und 2022 wieder eine Zunahme.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.2.4: Das Wachstum der realen Wertschöpfung wird in Preisen des Vorjahrs gerechnet. Hier sind die Daten indexiert (Wert im Jahr 2014 = 100). Die dargestellten Branchen und Branchenaggregate basieren auf der allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige NOGA 2008. Aufgrund der sehr niedrigen Beschäftigtenzahlen sind für den Kanton Jura keine Wertschöpfungszahlen für die Branchen Chemische Industrie und Pharma vorhanden.

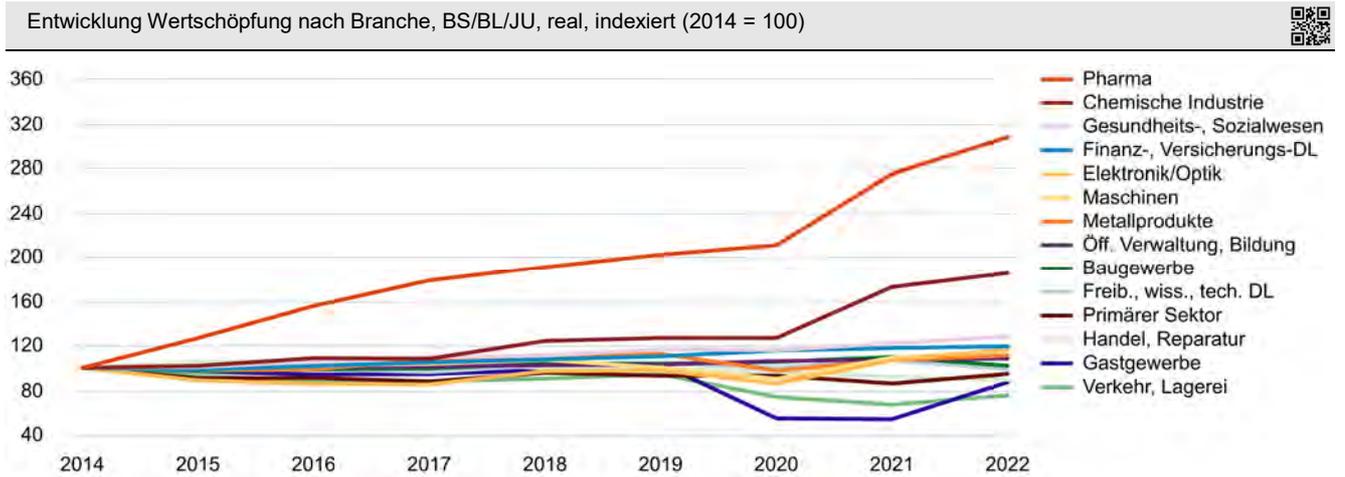


Abb. 1.2.5; Quelle: BAK Economics.

In der Gesamtregion BS/BL/JU hat sich die reale Wertschöpfung in der Pharmaindustrie zwischen 2014 und 2022 mehr als verdreifacht. Deutlich zugenommen hat sie auch in der Chemischen Industrie (+85%). Im Gastgewerbe war die Wertschöpfung im Pandemiejahr 2020 stark rückläufig. Nach einer Stagnation im Jahr 2021 nahm diese 2022 wieder zu.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.2.5: Das Wachstum der realen Wertschöpfung wird in Preisen des Vorjahrs gerechnet. Hier sind die Daten indexiert (Wert im Jahr 2014 = 100). Die dargestellten Branchen und Branchenaggregate basieren auf der allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige NOGA 2008.

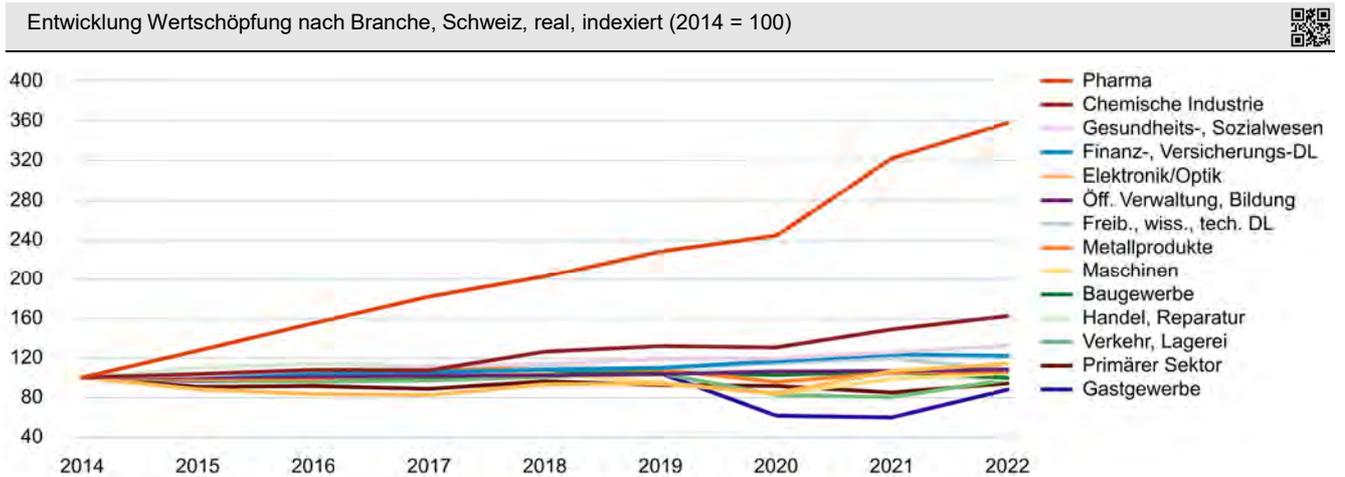


Abb. 1.2.6; Quelle: BAK Economics.

In der Schweiz hat sich die reale Wertschöpfung in der Pharmabranche 2022 im Vergleich zum Jahr 2014 mehr als verdreifacht. In der Chemischen Industrie ist im gleichen Zeitraum die Wertschöpfung um gut 60% gewachsen. Die Wertschöpfung im Gastgewerbe war 2020 stark rückläufig, konnte jedoch 2022 deutlich zulegen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.2.6: Das Wachstum der realen Wertschöpfung wird in Preisen des Vorjahrs gerechnet. Hier sind die Daten indexiert (Wert im Jahr 2014 = 100). Die dargestellten Branchen und Branchenaggregate basieren auf der allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige NOGA 2008.

1.3 Unternehmen und Beschäftigte

Neugegründete Unternehmen, kumuliert 2014-2021

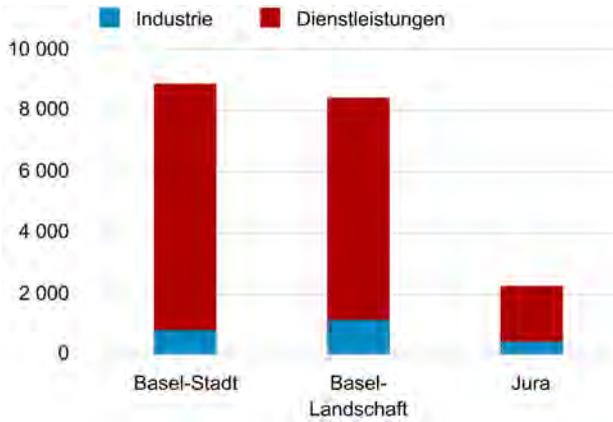


Abb. 1.3.1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO).

Über die Jahre 2014 bis 2021 sind in der Region BS/BL/JU insgesamt fast 20 000 neue Unternehmen gegründet worden – davon rund 8 900 in Basel-Stadt, 8 500 in Basel-Landschaft und 2 300 im Jura. Der überwiegende Teil der Neugründungen ist im Dienstleistungssektor angesiedelt. Deren Anteil bewegt sich zwischen 90% in Basel-Stadt und 81% im Jura.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.3.1: Erfasst werden nur tatsächlich neuentstandene Unternehmen (d. h. keine Berücksichtigung von neuen Unternehmen aus Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen) mit marktwirtschaftlicher Tätigkeit (ohne Holdinggesellschaften) im Industrie- und Dienstleistungssektor.

Abb. 1.3.2: Die Neugründungsrate misst den Anteil aller in einem Jahr neugegründeten Unternehmen am Total der im selben Jahr aktiven Unternehmen. Erfasst werden nur tatsächlich neuentstandene Unternehmen (d. h. keine Berücksichtigung von neuen Unternehmen aus Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen) mit marktwirtschaftlicher Tätigkeit (ohne Holdinggesellschaften) im Industrie- und Dienstleistungssektor.

Entwicklung Neugründungsrate, Anteil am Unternehmensbestand

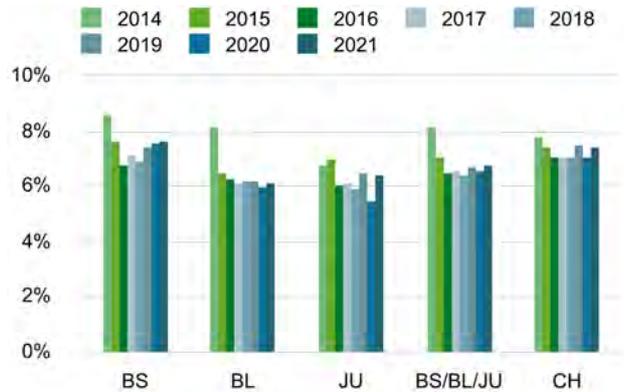


Abb. 1.3.2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO).

Der Anteil der neugegründeten Unternehmen am Total der Unternehmen liegt in der Region BS/BL/JU im Jahr 2021 bei 6,8%, und damit auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren (mit Ausnahme von 2014). Höher liegt die Neugründungsrate im Kanton Basel-Stadt (7,7%) und in der Gesamtschweiz (7,5%).

Arbeitsstätten nach Branche, 2021

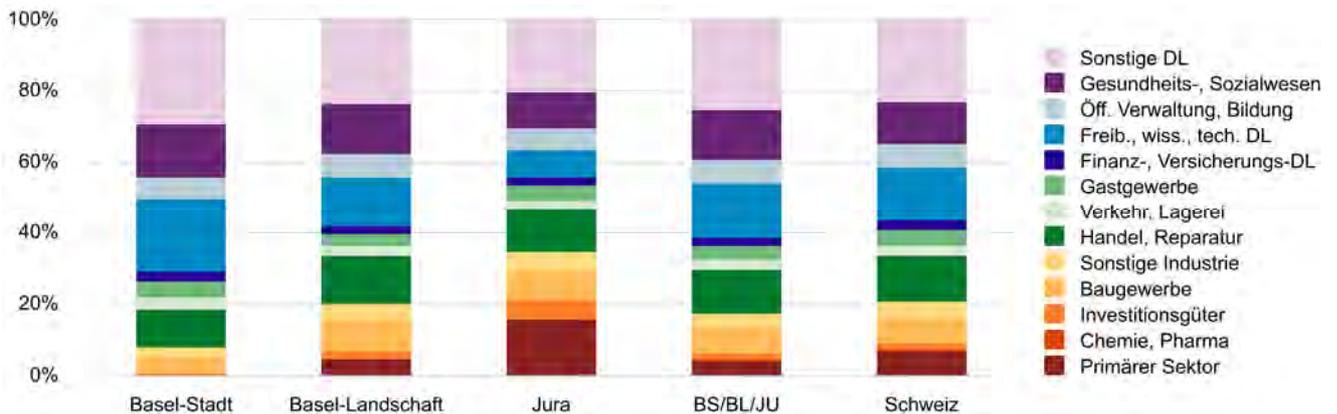


Abb. 1.3.3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT).

Im Kanton Basel-Stadt gab es im Jahr 2021 17 502 Arbeitsstätten. Davon waren 1 816 Arbeitsstätten bzw. 10,4% in der Branche «Handel und Reparatur» angesiedelt. Im Baselbiet und im Jura liegt dieser Anteil etwas höher bei 13,2% bzw. 12,5%. In allen drei Kantonen weisen vor allem der Handel, das Gesundheitswesen sowie die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen grössere Anteile auf. Während in Basel-Stadt die Landwirtschaft nur wenig Bedeutung hat, finden sich im Jura ähnlich viele Arbeitsstätten in der Landwirtschaft wie in der Industrie.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.3.3: Erfasst werden alle Arbeitsstätten mit Standort in BS/BL/JU (unabhängig vom Hauptsitz des Gesamtunternehmens), die für Beschäftigte Sozialversicherungsbeiträge abrechnen bzw. alle Beschäftigten (inkl. Selbstständigerwerbende), welche sozialversicherungspflichtig sind (ab Jahreseinkommen von 2 300 Franken).

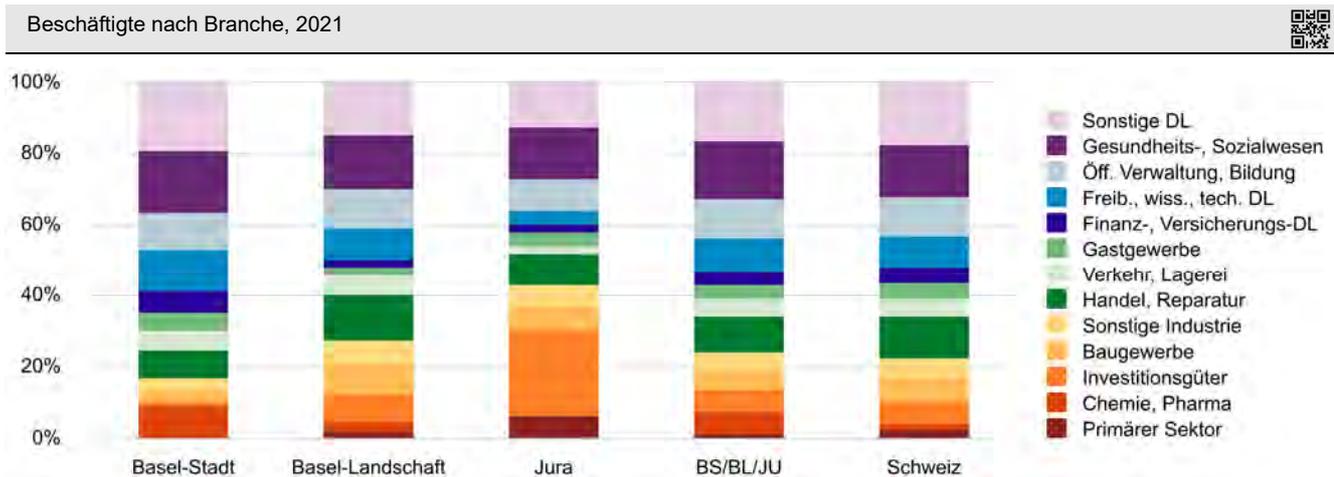


Abb. 1.3.4; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT).

In Basel-Stadt sind rund 83% der Beschäftigten in einer Dienstleistungsbranche tätig und damit deutlich mehr als im Baselbiet (72%) oder im Jura (57%). Im Industriesektor ist für Basel-Stadt die Chemie- und Pharmabranche von besonderer Bedeutung. Die grösste Bedeutung hat der Industriesektor jedoch für den Kanton Jura mit einem Anteil von 37% der Beschäftigten (verglichen mit 26% in BL bzw. 17% in BS). Dabei ist insbesondere die Investitionsgüterindustrie zentral. Auch der Landwirtschaftssektor hat im Jura mit 7% einen höheren Beschäftigtenanteil als in den beiden Basel.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.3.4: Gezählt werden alle Beschäftigten (inkl. Selbstständigerwerbende), welche sozialversicherungspflichtig sind (ab Jahreseinkommen von 2 300 Franken) und ihre Tätigkeit in einer Arbeitsstätte mit Standort in BS/BL/JU verrichten (unabhängig vom Hauptsitz des Gesamtunternehmens).

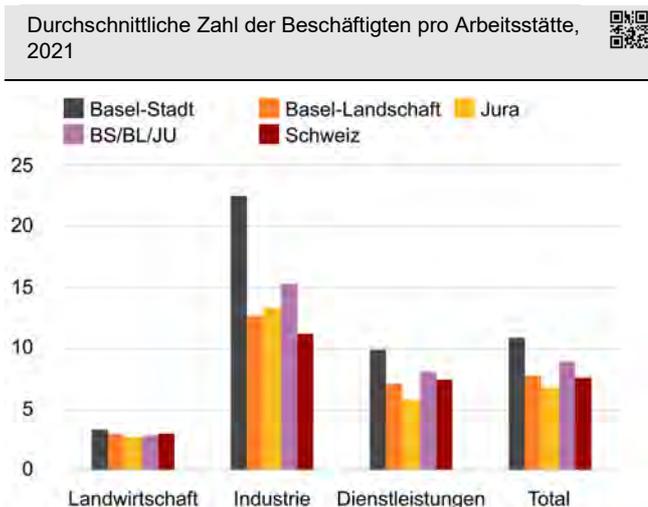


Abb. 1.3.5; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT).

In einer Baselbieter Arbeitsstätte sind im Durchschnitt rund 8 Personen beschäftigt. Dieser Wert liegt nahe am gesamtschweizerischen Durchschnitt. Im Jura liegt der Wert etwas tiefer bei rund 7 Beschäftigten, da dort u. a. die Landwirtschaft mit typischerweise kleineren Arbeitsstätten eine höhere Bedeutung hat. In Basel-Stadt hingegen fällt die durchschnittliche Arbeitsstättengrösse mit rund 11 Beschäftigten deutlich höher aus, was mit den grösseren Arbeitsstätten in der Industrie und im Speziellen in der Chemie-/Pharmabranche erklärt werden kann.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.3.5 und Abb. 1.3.6: Erfasst werden alle Arbeitsstätten mit Standort in BS/BL/JU (unabhängig vom Hauptsitz des Gesamtunternehmens), die für Beschäftigte Sozialversicherungsbeiträge abrechnen bzw. alle Beschäftigten (inkl. Selbstständigerwerbende), welche sozialversicherungspflichtig sind (ab Jahreseinkommen von 2 300 Franken).

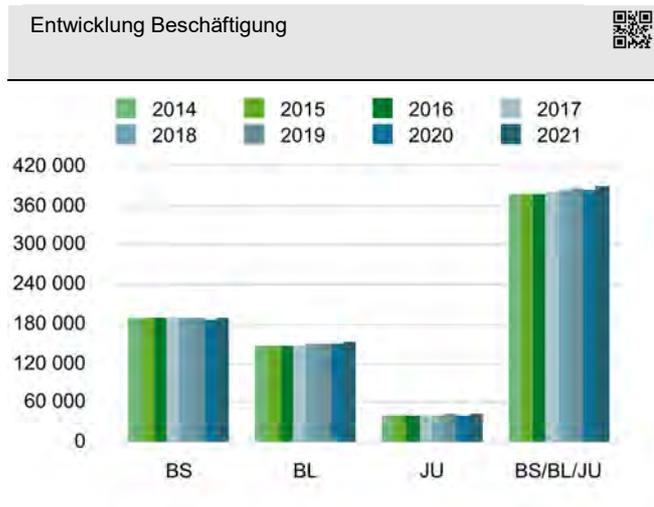


Abb. 1.3.6; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT).

Basel-Stadt zählt rund 193 002 Beschäftigte und damit fast so viele wie die beiden Kantone Basel-Landschaft und Jura zusammen. Die Beschäftigung in der Region BS/BL/JU hat im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 2,2% zugenommen.

Veränderung der Beschäftigtenzahl, 2021 gegenüber 2014

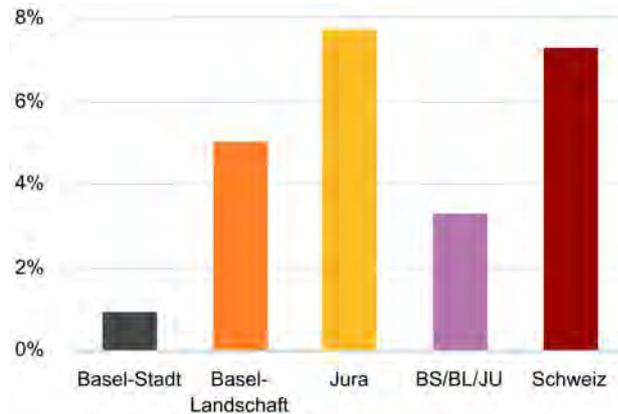


Abb. 1.3.7; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT).

Zwischen 2014 und 2021 ist die Zahl der Beschäftigten in der Region BS/BL/JU insgesamt um 3,3% gewachsen und damit weniger stark als in der Gesamtschweiz (+7,3%). Das Beschäftigungswachstum liegt in Basel-Landschaft (+5,1%) und in Basel-Stadt (+1,0%) unter dem Schweizer Wert, im Kanton Jura (+7,7%) darüber.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 1.3.7: Gezählt werden alle Beschäftigten (inkl. Selbstständigerwerbende), welche sozialversicherungspflichtig sind (ab Jahreseinkommen von 2 300 Franken) und ihre Tätigkeit in einer Arbeitsstätte mit Standort in BS/BL/JU verrichten (unabhängig vom Hauptsitz des Gesamtunternehmens).

2. Arbeitsmarkt, Bildung und Bevölkerung

2.1 Arbeitsmarkt

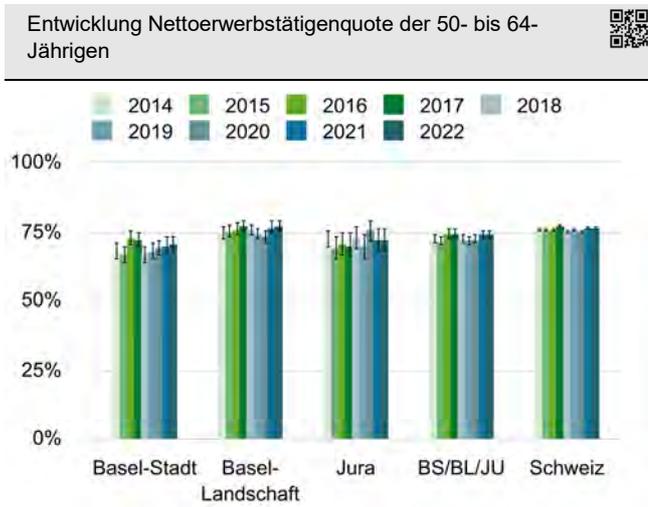


Abb. 2.1.1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE). Die Nettoerwerbstätigenquote der im Kanton Basel-Stadt wohnhaften 50- bis 64-Jährigen liegt im Jahr 2022 bei 70,0%. Im Kanton Basel-Landschaft liegt die Quote bei 76,5% und im Kanton Jura bei 71,5%. Der Wert für die Schweiz beträgt 76,3%.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.1.1: Anteil der erwerbstätigen Wohnbevölkerung an der erwerbsfähigen Wohnbevölkerung (50 bis 64 Jahre; Nettoerwerbstätigenquote) in Prozent. Die Ergebnisse beruhen auf der Hochrechnung einer Stichprobe (in Basel-Stadt zum Beispiel jährlich rund 5 000 dort wohnhafte Personen, für die Schweiz rund 270 000 Personen, jeweils ab 15 Jahren) und sind folglich mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Die schwarzen Fehlerbalken zeigen die Konfidenzintervalle auf dem 95%-Niveau. Das Konfidenzintervall gibt den Bereich an, der den wahren Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% umfasst.

Aufgrund von Änderungen in der Erhebungsmethode und der Gewichtung ab dem Jahr 2018 können die Ergebnisse nur bedingt mit denen vor 2018 verglichen werden.

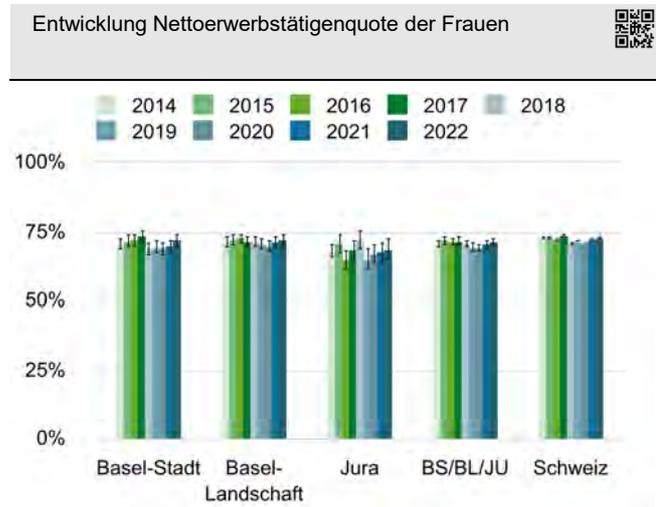


Abb. 2.1.2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE). Im Jahr 2022 beträgt die Nettoerwerbstätigenquote der im Kanton Basel-Stadt wohnhaften Frauen 71,5%. Im Kanton Basel-Landschaft liegt die Quote bei 71,5% und im Kanton Jura bei 68,4%. Der Wert für die Schweiz beträgt 72,5%.

Abb. 2.1.2: Anteil der erwerbstätigen Frauen an den erwerbsfähigen Frauen in der Wohnbevölkerung (15 bis 64 Jahre; Nettoerwerbstätigenquote) in Prozent. Die Ergebnisse beruhen auf der Hochrechnung einer Stichprobe (in Basel-Stadt zum Beispiel jährlich rund 5 000 dort wohnhafte Personen, für die Schweiz rund 270 000 Personen, jeweils ab 15 Jahren) und sind folglich mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Die schwarzen Fehlerbalken zeigen die Konfidenzintervalle auf dem 95%-Niveau. Das Konfidenzintervall gibt den Bereich an, der den wahren Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% umfasst.

Aufgrund von Änderungen in der Erhebungsmethode und der Gewichtung ab dem Jahr 2018 können die Ergebnisse nur bedingt mit denen vor 2018 verglichen werden.

Entwicklung Erwerbstätige

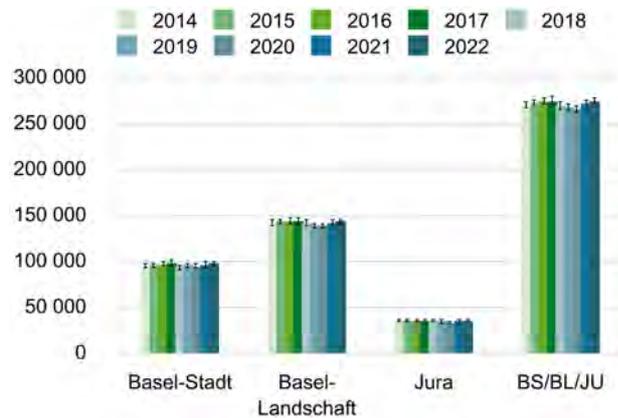


Abb. 2.1.3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

Im Kanton Basel-Landschaft waren im Jahr 2022 aufgerundet 143 000 Einwohner erwerbstätig. Der Kanton Basel-Stadt verzeichnete im gleichen Jahr rund 97 000 Erwerbstätige. Zusammen mit den rund 34 000 Erwerbstätigen im Kanton Jura waren in den drei Kantonen insgesamt etwa 274 000 Personen erwerbstätig.

Entwicklung monatliche Arbeitslosenquoten

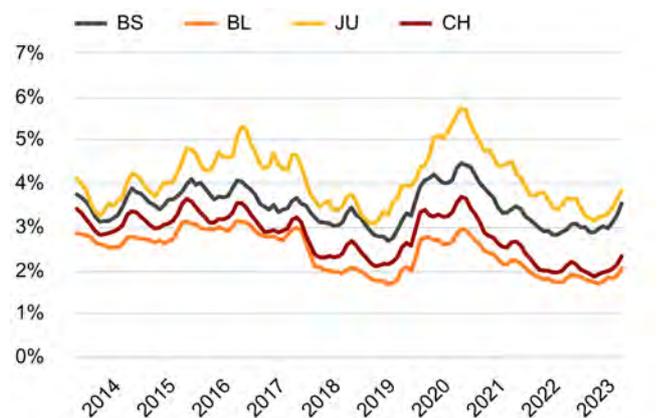


Abb. 2.1.4; Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Arbeitslosenstatistik.

Die Arbeitslosenquoten in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura haben sich in den Jahren 2020 bis 2023 sehr ähnlich entwickelt: Nach einem markanten Anstieg während der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 war die Arbeitslosigkeit 2021 und 2022 rückläufig. Ende des Jahres 2023 waren die Quoten wieder höher als ein Jahr zuvor. Am deutlichsten ist die Quote in Basel-Stadt gestiegen, von 2,9% im Dezember 2022 auf 3,5% im Dezember 2023. Die Arbeitslosenquoten in Basel-Stadt und im Jura liegen über dem Schweizer Durchschnitt, während diejenige in Basel-Landschaft tiefer ist. Im Dezember 2023 lag die Arbeitslosenquote in Basel-Landschaft bei 2,0%, im Jura bei 3,8%.

Die höhere Quote des Kantons Jura hat auch mit der unterschiedlichen Berechnungsmethode zu tun (siehe Erläuterungen und methodische Hinweise).

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.1.3: Seit 2010 stammen die Daten zu den Erwerbstätigen aus der Strukturerhebung. Es handelt sich um eine Stichprobenerhebung, weshalb die Schätzungen mit einer gewissen Ungenauigkeit verbunden sind. Die schwarzen Fehlerbalken zeigen die Konfidenzintervalle auf dem 95%-Niveau. Das Konfidenzintervall gibt den Bereich an, der den wahren Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% umfasst.

Aufgrund von Änderungen in der Erhebungsmethode und der Gewichtung ab dem Jahr 2018 können die Ergebnisse nur bedingt mit denen vor 2018 verglichen werden.

Abb. 2.1.4: Arbeitslosenquote gemäss SECO, welche nur die Anzahl der Arbeitslosen berücksichtigt, die in den regionalen Arbeitsvermittlungszentren angemeldet sind. Im Kanton Jura werden dadurch auch die Arbeitslosen gezählt, welche Sozialhilfe beziehen. In BS und BL werden diese von anderen Organisationen betreut und werden daher nicht in der Berechnung miteinbezogen. Dieser organisatorische Unterschied führt zu einem verzerrten Vergleich.

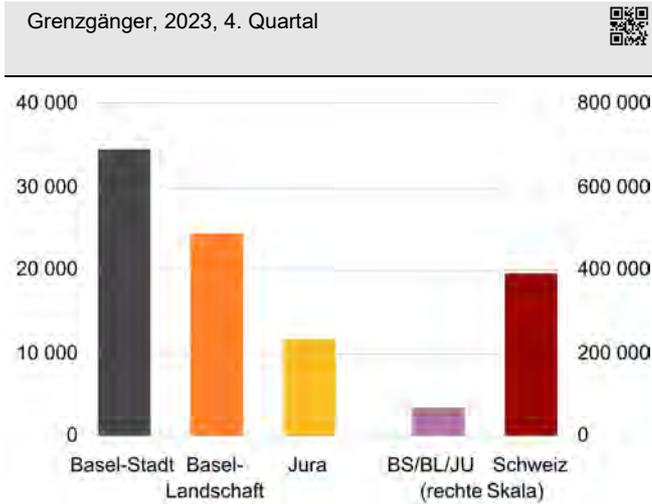


Abb. 2.1.5; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Grenzgängerstatistik (GGS).

Die meisten Grenzgängerinnen und Grenzgänger arbeiten in Basel-Stadt, der Bestand im 4. Quartal 2023 beträgt rund 34 700. In Basel-Landschaft sind es 24 600, im Jura 11 800 Grenzgängerinnen und Grenzgänger. In der gesamten Schweiz beträgt der Wert ca. 392 800.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.1.5: Grenzgänger: Einwohnerinnen und Einwohner von EU- und EFTA-Staaten mit dauerhafter Aufenthaltsbewilligung haben die Möglichkeit, als Grenzgänger in der Schweiz zu arbeiten. Das BFS schätzt die Zahl der aktiven Grenzgängerinnen und Grenzgänger aufgrund Daten verschiedener Quellen.

Abb. 2.1.6: Grenzgänger: Einwohnerinnen und Einwohner von EU- und EFTA-Staaten mit dauerhafter Aufenthaltsbewilligung haben die Möglichkeit, als Grenzgängerinnen und Grenzgänger in der Schweiz zu arbeiten. Beschäftigte (besetzte Stellen): Als Beschäftigte gelten Personen, die eine Tätigkeit ausüben und die einen AHV-pflichtigen Lohn von mindestens 2 300 Franken pro Jahr erhalten.

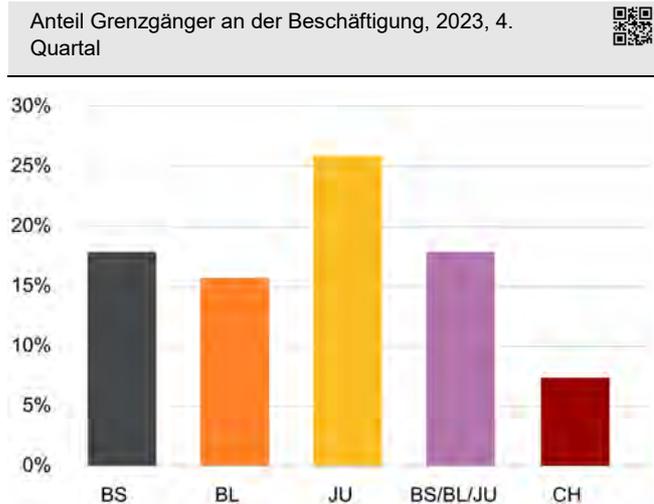


Abb. 2.1.6; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT); Bundesamt für Statistik (BFS), Grenzgängerstatistik (GGS).

Im Kanton Jura kommen rund 26 Grenzgängerinnen und Grenzgänger auf 100 Stellen (Beschäftigungsstand: 2021). Auch der Anteil in den Kantonen Basel-Stadt (18%) und Basel-Landschaft (16%) ist im Vergleich zur gesamten Schweiz (8%) deutlich höher.

Entwicklung Grenzgänger, indexiert (1. Quartal 2014 = 100)

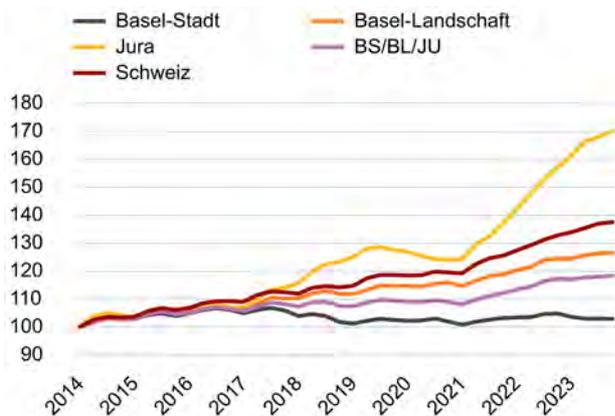


Abb. 2.1.7; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Grenzgängerstatistik (GGS).

Alle betrachteten Kantone verzeichnen seit 2014 einen Anstieg an ausländischen Grenzgängerinnen und Grenzgängern. Im Kanton Jura beträgt der Anstieg rund 70%, der Bestand im 4. Quartal 2023 liegt bei 11 800 Grenzgängerinnen und Grenzgängern. Weniger stark gestiegen sind die Zahlen in Basel-Landschaft (+26% auf rund 24 600) und Basel-Stadt (+3% auf 34 700). Auch in den letzten Quartalen gab es in den drei Kantonen überwiegend steigende Werte. In der gesamten Schweiz arbeiten im 4. Quartal 2023 rund 392 800 Grenzgängerinnen und Grenzgänger, 37% mehr als im 1. Quartal 2014.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.1.7: Grenzgänger: Einwohnerinnen und Einwohner von EU- und EFTA-Staaten mit dauerhafter Aufenthaltsbewilligung haben die Möglichkeit, als Grenzgängerinnen und Grenzgänger in der Schweiz zu arbeiten. Das BFS schätzt die Zahl der aktiven Grenzgängerinnen und Grenzgänger aufgrund Daten verschiedener Quellen.

Abb. 2.1.8: Zupendler: Erwerbstätige Männer und Frauen, die mindestens eine Stunde in der Woche arbeiten und von einer Wohnadresse in einem anderen Kanton zu ihrem Arbeitsplatz pendeln. Die Zupendler aus dem Ausland stammen aus der Grenzgängerstatistik des Bundesamtes für Statistik (Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021, jeweils 4. Quartal). Erwerbstätige ohne Angabe des Ortes, wo ihr Arbeitsweg beginnt, sind nicht enthalten.

Wegpendler: Erwerbstätige Männer und Frauen, die mindestens eine Stunde in der Woche arbeiten und von ihrer Wohnadresse zu einem Arbeitsplatz in einem anderen Kanton oder Land pendeln. Wegpendler mit unbekanntem Arbeitsort sind nicht enthalten.

Pooling: Um eine grössere Stichprobe zu erhalten, werden die Daten der Jahre 2017 bis 2021 zusammen ausgewertet. Die Zahlen können als Mittelwert über diese fünf Jahre interpretiert werden. Aufgrund von Änderungen in der Erhebungsmethode und der Gewichtung ab dem Jahr 2018 können die Ergebnisse nur bedingt mit denen vor 2018 verglichen werden. Folglich gibt es innerhalb des Poolingzeitraums 2017-2021 einen methodischen Bruch.

Arbeitspendler, Pooling 2017-2021

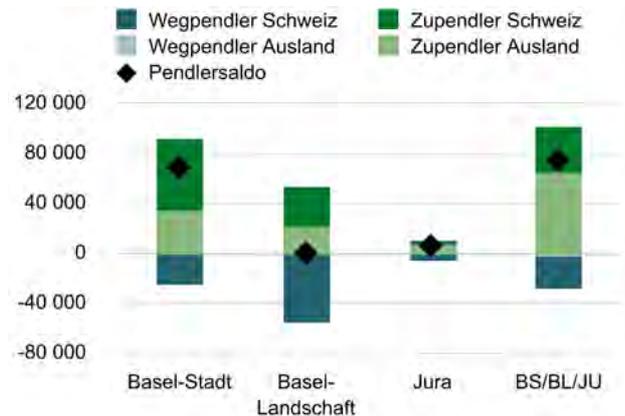


Abb. 2.1.8; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

Der durchschnittliche jährliche Saldo aus Zu- und Wegpendlern der Jahre 2017 bis 2021 ist für Basel-Stadt (+68 489) und Jura (+5 801) positiv, für Basel-Landschaft (-70) negativ. Werden die drei Kantone zusammen betrachtet, gibt es rund 74 220 mehr Zu- als Wegpendler.

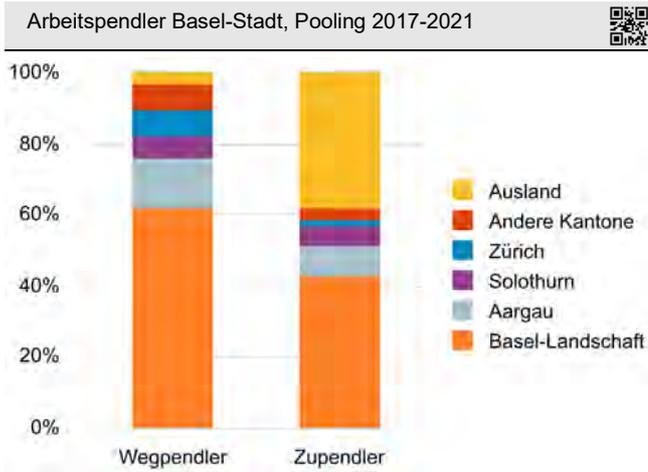


Abb. 2.1.9; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturhebung (SE).

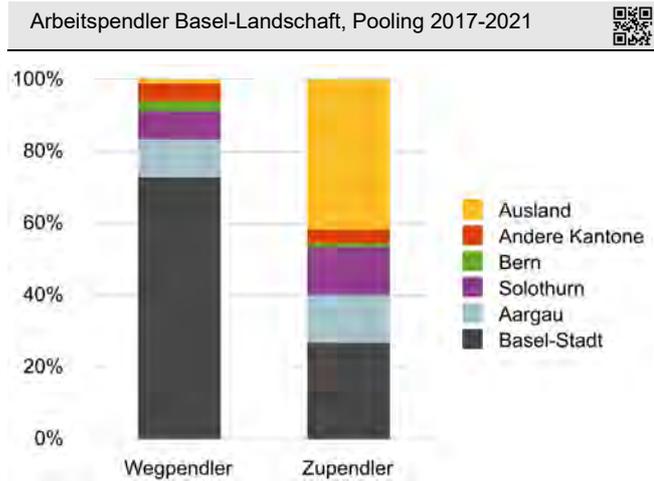


Abb. 2.1.10; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturhebung (SE).

Im Mittel der Jahre 2017 bis 2021 pendelten rund 92 200 Personen nach Basel-Stadt, um einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Die meisten von ihnen kommen aus dem Kanton Basel-Landschaft (ca. 39 600) oder aus dem Ausland (fast 35 000), vornehmlich aus Frankreich und Deutschland. Andere Schweizer Kantone spielen eine kleinere Rolle. 23 737 Personen aus Basel-Stadt arbeiten in anderen Kantonen oder im Ausland, fast 14 800 von ihnen in Basel-Landschaft.

Im Kanton Basel-Landschaft gibt es im Mittel der Jahre 2017 bis 2021 etwas mehr Weg- als Zupendler (54 100 gegenüber rund 54 000). Die meisten Wegpendler arbeiten in Basel-Stadt, rund 39 600. Die meisten Zupendler kommen mit rund 22 300 Personen aus dem Ausland nach Basel-Landschaft, gefolgt von Basel-Stadt mit etwa 14 800 Arbeitskräften.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.1.9 und Abb. 2.1.10: Zupendler: Erwerbstätige Männer und Frauen, die mindestens eine Stunde in der Woche arbeiten und von einer Wohnadresse in einem anderen Kanton zu ihrem Arbeitsplatz pendeln. Die Zupendler aus dem Ausland stammen aus der Grenzgängerstatistik des Bundesamtes für Statistik (Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021, jeweils 4. Quartal). Erwerbstätige ohne Angabe des Ortes, wo ihr Arbeitsweg beginnt, sind nicht enthalten.

Wegpendler: Erwerbstätige Männer und Frauen, die mindestens eine Stunde in der Woche arbeiten und von ihrer Wohnadresse zu einem Arbeitsplatz in einem anderen Kanton oder Land pendeln. Wegpendler mit unbekanntem Arbeitsort sind nicht enthalten.

Pooling: Um eine grössere Stichprobe zu erhalten, werden die Daten der Jahre 2017 bis 2021 zusammen ausgewertet. Die Zahlen können als Mittelwert über diese fünf Jahre interpretiert werden. Aufgrund von Änderungen in der Erhebungsmethode und der Gewichtung ab dem Jahr 2018 können die Ergebnisse nur bedingt mit denen vor 2018 verglichen werden. Folglich gibt es innerhalb des Poolingzeitraums 2017-2021 einen methodischen Bruch.

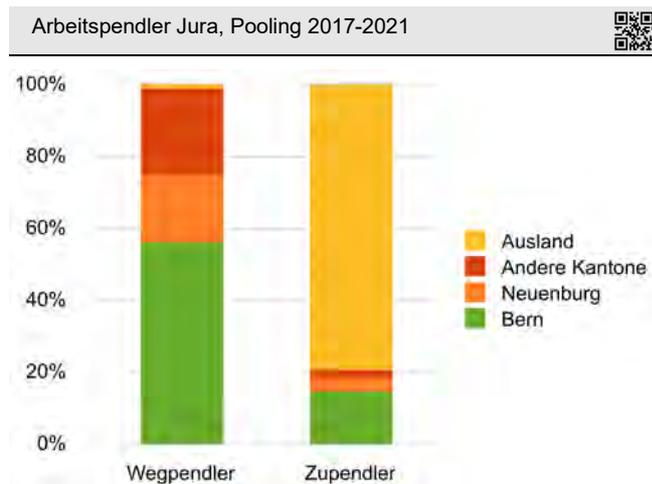


Abb. 2.1.11; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

Im Kanton Jura gibt es im Mittel der Jahre 2017 bis 2021 deutlich weniger Weg- und Zupendler als in den beiden Basler Kantonen. Rund 5 100 Personen aus dem Jura pendelten zum Arbeiten in einen anderen Kanton oder ins Ausland, die meisten von ihnen mit rund 2 900 in den Kanton Bern, gefolgt von Neuenburg mit etwa 1 000 Personen. Fast drei Viertel der restlichen Wegpendler arbeiten in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn. Die meisten der insgesamt rund 10 900 Zupendler, die zum Arbeiten in den Jura kommen, stammen mit etwa 8 600 Personen aus dem Ausland.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.1.11 und Abb. 2.1.12: Zupendler: Erwerbstätige Männer und Frauen, die mindestens eine Stunde in der Woche arbeiten und von einer Wohnadresse in einem anderen Kanton zu ihrem Arbeitsplatz pendeln. Die Zupendler aus dem Ausland stammen aus der Grenzgängerstatistik des Bundesamtes für Statistik (Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021, jeweils 4. Quartal). Erwerbstätige ohne Angabe des Ortes, wo ihr Arbeitsweg beginnt, sind nicht enthalten.

Wegpendler: Erwerbstätige Männer und Frauen, die mindestens eine Stunde in der Woche arbeiten und von ihrer Wohnadresse zu einem Arbeitsplatz in einem anderen Kanton oder Land pendeln. Wegpendler mit unbekanntem Arbeitsort sind nicht enthalten.

Pooling: Um eine grössere Stichprobe zu erhalten, werden die Daten der Jahre 2017 bis 2021 zusammen ausgewertet. Die Zahlen können als Mittelwert über diese fünf Jahre interpretiert werden. Aufgrund von Änderungen in der Erhebungsmethode und der Gewichtung ab dem Jahr 2018 können die Ergebnisse nur bedingt mit denen vor 2018 verglichen werden. Folglich gibt es innerhalb des Poolingzeitraums 2017-2021 einen methodischen Bruch.

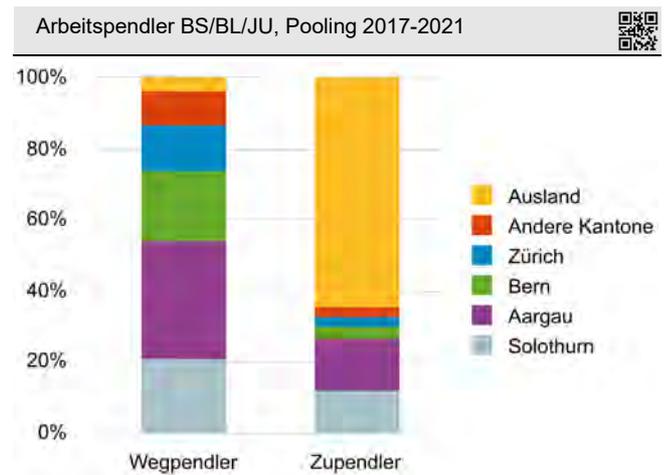


Abb. 2.1.12; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

Fasst man die drei Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura zusammen, so pendeln im Mittel der Jahre 2017 bis 2021 insgesamt rund 27 803 Personen zur Arbeit aus diesem Gebiet weg, 102 022 kommen von auswärts an ihren Arbeitsplatz. Mit 9 131 Personen pendelt die grösste Gruppe in den Aargau. Bei den Zupendlern kommt die grosse Mehrheit mit rund 65 578 Arbeitskräften aus dem Ausland.

2.2 Bildung

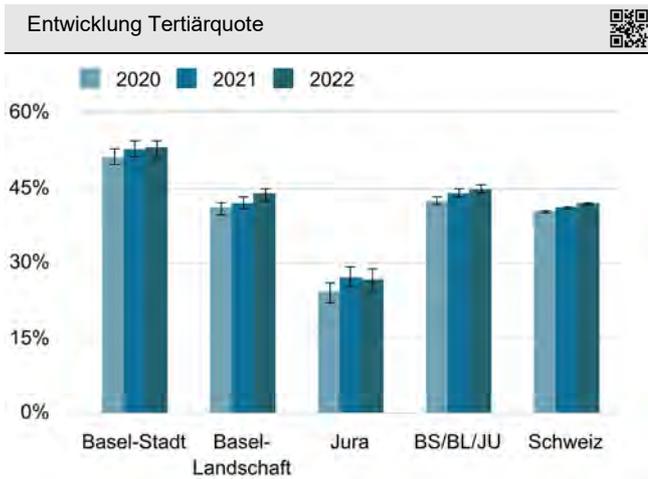


Abb. 2.2.1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Strukturerhebung (SE).

Der Anteil von Personen, die einen Bildungsabschluss auf Niveau Tertiärstufe haben, liegt in Basel-Stadt am höchsten (2022: 52,7%). Basel-Landschaft liegt bei 43,5%, Jura bei 26,4%. Der Wert für die ganze Schweiz beträgt 41,5%.

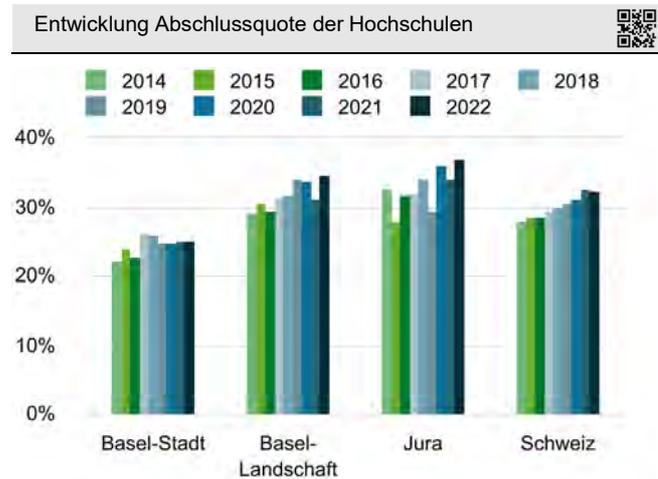


Abb. 2.2.2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Bildungsperspektiven, Studierende und Abschlüsse der Hochschulen (SHIS-studex).

Den höchsten Anteil neuer Absolventinnen und Absolventen weist 2022 mit 37,0% der Kanton Jura auf. In Basel-Stadt beträgt der Wert 25,3%, im Kanton Basel-Landschaft 34,7%. Im Schweizer Durchschnitt gibt es 32,6% neue Absolventinnen und Absolventen an den schweizerischen Hochschulen im Verhältnis zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.2.1: Der Indikator zeigt den prozentualen Anteil der Personen mit höchstem Bildungsabschluss «Tertiärstufe» an der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren. Diese Altersgruppe hat in der Regel eine erste Ausbildung abgeschlossen und ist damit bereit für den Arbeitsmarkt. Personen mit einem Bildungsniveau auf Tertiärstufe haben eine höhere Berufsbildung oder eine Hochschule erfolgreich absolviert. Die Ergebnisse beruhen auf der Hochrechnung einer Stichprobe von jährlich rund 5 000 in Basel-Stadt (7 000 in Basel-Landschaft, 2 000 im Jura) wohnhaften Personen ab 15 Jahren und sind folglich mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Die schwarzen Fehlerbalken zeigen die Konfidenzintervalle auf dem 95%-Niveau.

Abb. 2.2.2: Anteil der neuen Absolventinnen und Absolventen: Lizenziat/Diplom UH, Diplom FH, Bachelor (UH, FH, PH) an den schweizerischen Hochschulen im Verhältnis zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung.

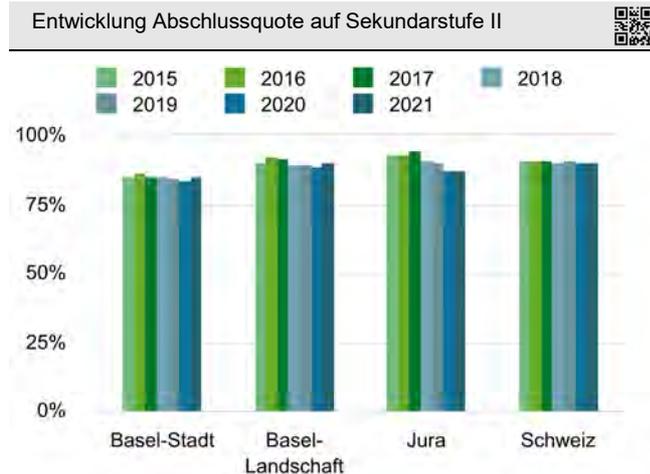


Abb. 2.2.3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB).

Der Anteil der Jugendlichen, die bis zum 25. Altersjahr einen Erstabschluss der Sekundarstufe II erworben haben, war 2021 im Kanton Basel-Landschaft mit 90,3% am höchsten. Er lag damit knapp unter dem Schweizer Schnitt von 90,7%. Den tiefsten Wert aller Kantone wies mit 85,4% der Kanton Basel-Stadt auf.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.2.3: Bei der Berechnung werden die folgenden Abschlüsse berücksichtigt: - Berufliche Grundbildung: eidgenössische Fähigkeitszeugnisse und Berufsatteste gemäss der Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG); - Allgemeinbildung: gymnasiale Maturitätszeugnisse, Fachmittelschulabschluss und Abschlüsse der internationalen Schulen in der Schweiz gemäss der Statistik der Bildungsabschlüsse (SBA). Die Referenzbevölkerung besteht aus allen Personen, die im Alter des Beendens der obligatorischen Schule in der Schweiz wohnten. Ausgenommen sind Grenzgängerinnen und Grenzgänger sowie Personen, die im Zuge der jüngsten Zuwanderung nach beendeter obligatorischer Schulzeit in die Schweiz gekommen sind. Jugendliche, die das Land vor dem Erwerb eines Abschlusses auf der Sekundarstufe II verlassen haben, werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Ausserdem werden bei der Abschlussquote nur Personen bis zu einem Alter von 25 Jahren betrachtet. Für eine bessere Stabilität der Ergebnisse wird ein Dreijahresdurchschnitt berechnet. Die Quote für das Jahr t entspricht folglich dem Durchschnitt der für die Jahre t-1, t und t+1 erhaltenen Werte. Rückwirkende Korrekturen durch das Bundesamt für Statistik sind möglich.

2.3 Bevölkerung

Entwicklung Wohnbevölkerung im Alter 15 bis 64 Jahre; BS, BL und JU, indiziert (2014 = 100)

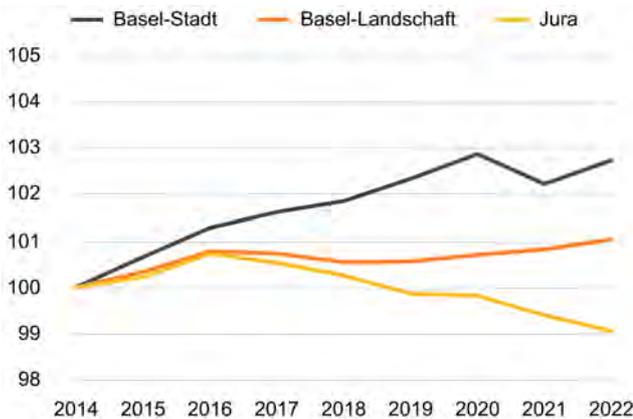


Abb. 2.3.1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP).

Im regionalen Vergleich BS/BL/JU hat die 15- bis 64-jährige Wohnbevölkerung zwischen 2014 und 2022 in den Kantonen Basel-Stadt (+2,7%) und Basel-Landschaft zugenommen (+1,0%). Im Kanton Jura ist sie zurückgegangen (-0,9%).

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.3.1 und Abb. 2.3.2: Ständige Wohnbevölkerung per 31. Dezember.

Entwicklung Wohnbevölkerung im Alter 15 bis 64 Jahre, BS/BL/JU und Schweiz, indiziert (2014 = 100)

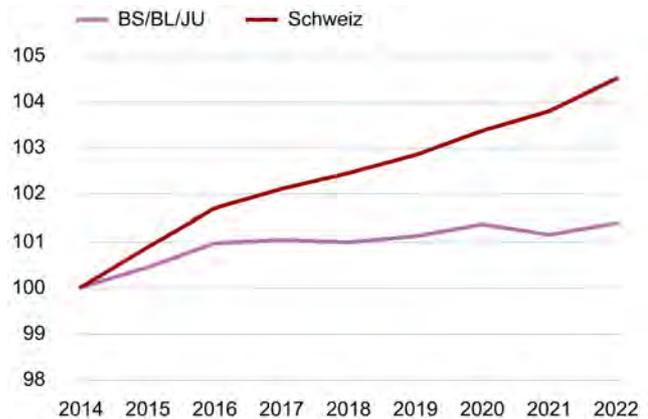


Abb. 2.3.2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP).

In der Gesamtschweiz nahm die Zahl der 15- bis 64-Jährigen zwischen 2014 und 2022 um 4,5%, in der Region BS/BL/JU um 1,4% zu.

Altersklassen der 15- bis 64-Jährigen; BS, BL und JU, Anteil an der Gesamtbevölkerung, 2022

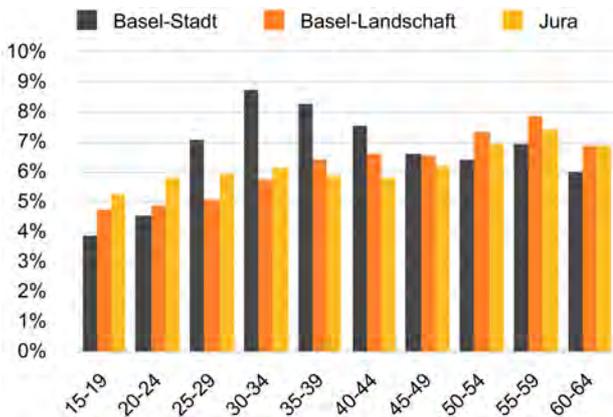


Abb. 2.3.3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP).

Die Altersklassen weisen regional unterschiedliche Anteile an der jeweiligen Gesamtbevölkerung auf. In Basel-Stadt ist der Anteil von Jugendlichen und jungen Erwachsenen vergleichsweise gering. Die 25- bis 44-Jährigen sind hingegen überdurchschnittlich vertreten. In den höheren Altersklassen ab 45 Jahren gleichen sich die Anteile wieder an, wobei der Kanton Basel-Landschaft bei den Altersklassen ab 50 Jahren insgesamt höhere Anteile aufweist.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.3.3 und Abb. 2.3.4: Ständige Wohnbevölkerung per 31. Dezember.

Altersklassen der 15- bis 64-Jährigen; BS/BL/JU und Schweiz, Anteil an der Gesamtbevölkerung, 2022

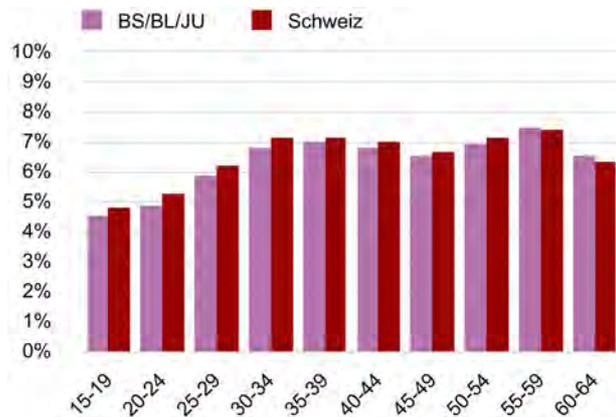


Abb. 2.3.4; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP).

Die Anteile der Altersklassen der unter 55-Jährigen an der Gesamtbevölkerung sind in der Region BS/BL/JU leicht niedriger als in der Gesamtschweiz.

Entwicklung Wohnbevölkerung im Alter 0 bis 14 Jahre; BS, BL und JU, indiziert (2014 = 100)

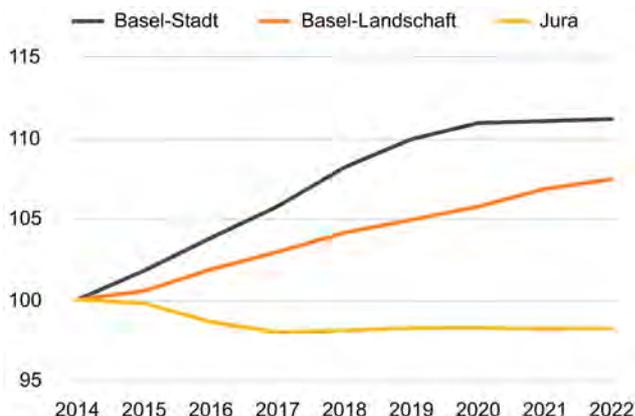


Abb. 2.3.5; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP).

Im regionalen Vergleich BS/BL/JU hat die Zahl der unter 15-Jährigen zwischen 2014 und 2022 in den Kantonen Basel-Stadt (+11,2%) und Basel-Landschaft zugenommen (+7,4%). Im Kanton Jura ist sie zurückgegangen (-1,8%).

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.3.5 und Abb. 2.3.6: Ständige Wohnbevölkerung per 31. Dezember.

Entwicklung Wohnbevölkerung im Alter 0 bis 14 Jahre; BS/BL/JU und Schweiz, indiziert (2014 = 100)

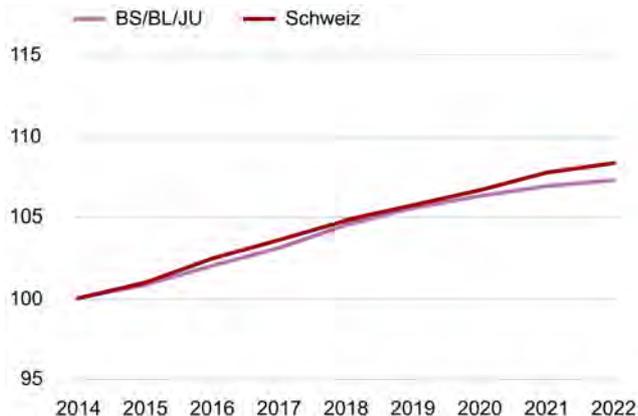


Abb. 2.3.6; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP).

In der Gesamtschweiz nahm die Zahl der unter 15-Jährigen zwischen 2014 und 2022 um 8,3%, in der Region BS/BL/JU um 7,3% zu.

Entwicklung Altersquotient; BS, BL und JU, Verhältnis der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen

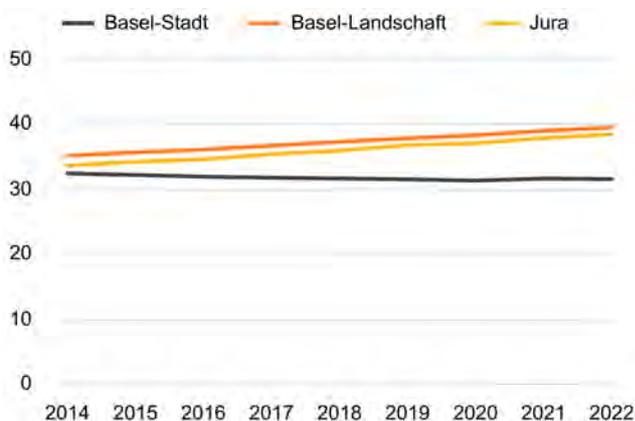


Abb. 2.3.7; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP).

Der Kanton Basel-Landschaft weist im Jahr 2022 mit 39,5 den höchsten Altersquotienten der Region BS/BL/JU auf, gefolgt von Jura (38,4) und Basel-Stadt (31,5). Während die Altersquotienten in den Kantonen Basel-Landschaft und Jura seit 2014 gestiegen sind, ist der Altersquotient in Basel-Stadt zurückgegangen.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.3.7 und Abb. 2.3.8: Ständige Wohnbevölkerung per 31. Dezember. Der Altersquotient beschreibt das Verhältnis der Personen im Alter von 65 oder mehr Jahren zu jenen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren. Das Verhältnis wird pro 100 Personen zwischen 20 und 64 Jahren ausgewiesen.

Entwicklung Altersquotient; BS/BL/JU und Schweiz, Verhältnis der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen

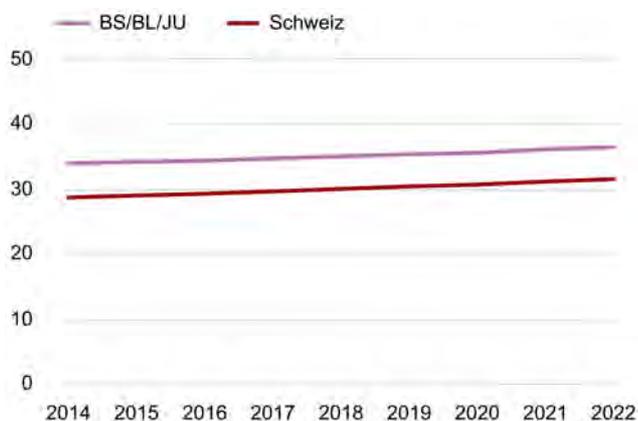


Abb. 2.3.8; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP).

Die Region BS/BL/JU weist im Jahr 2022 mit 36,4 einen höheren Altersquotienten auf als die Gesamtschweiz (31,5).

2.4 Haus- und Familienarbeit

Durchschnittlicher Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit in Stunden pro Woche, Basel-Stadt

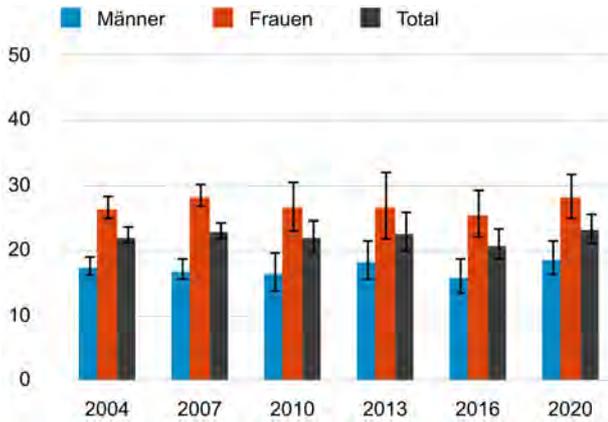


Abb. 2.4.1; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul 'Unbezahlte Arbeit'.

Im Jahr 2020 wendete eine Person im Kanton Basel-Stadt durchschnittlich 23,4 Stunden pro Woche für Haus- und Familienarbeit auf. Frauen investierten mit 28,3 Stunden mehr Zeit in die Haus- und Familienarbeit als Männer mit 18,8 Stunden.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.4.1: Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf Hochrechnungen auf Basis eines Stichprobenumfangs von etwa 500 Personen für den Kanton Basel-Stadt und sind folglich mit einer gewissen Ungenauigkeit verbunden. Die schwarzen Fehlerbalken zeigen die Konfidenzintervalle auf dem 95%-Niveau. Das Konfidenzintervall gibt den Bereich an, der den wahren Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% umfasst.

Abb. 2.4.2: Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf Hochrechnungen auf Basis eines Stichprobenumfangs von etwa 800 Personen für den Kanton Basel-Landschaft und sind folglich mit einer gewissen Ungenauigkeit verbunden. Die schwarzen Fehlerbalken zeigen die Konfidenzintervalle auf dem 95%-Niveau. Das Konfidenzintervall gibt den Bereich an, der den wahren Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% umfasst.

Durchschnittlicher Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit in Stunden pro Woche, Basel-Landschaft

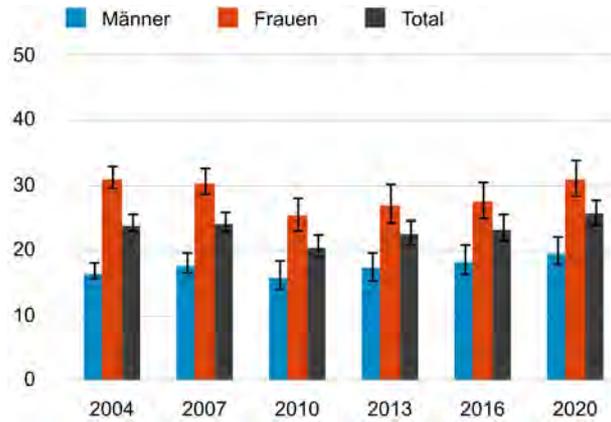


Abb. 2.4.2; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul 'Unbezahlte Arbeit'.

Im Jahr 2020 wendete eine Person im Kanton Basel-Landschaft durchschnittlich 25,8 Stunden pro Woche für Haus- und Familienarbeit auf. Frauen investierten mit 31,1 Stunden mehr Zeit in die Haus- und Familienarbeit als Männer mit 19,8 Stunden.

Durchschnittlicher Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit in Stunden pro Woche, Jura

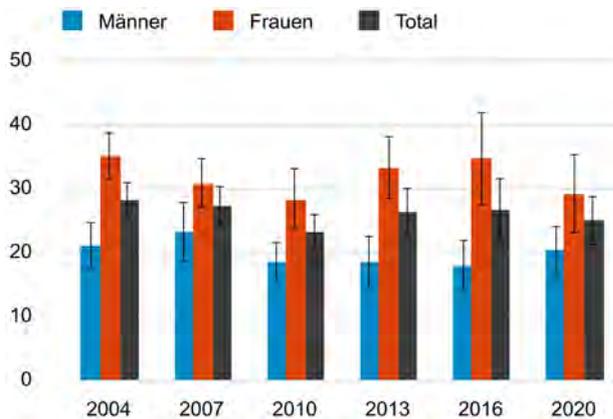


Abb. 2.4.3; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul 'Unbezahlte Arbeit'.

Im Jahr 2020 wendete eine Person im Kanton Jura durchschnittlich 24,9 Stunden pro Woche für Haus- und Familienarbeit auf. Frauen investierten mit 29,2 Stunden mehr Zeit in die Haus- und Familienarbeit als Männer mit 20,2 Stunden. Allerdings sind die Werte von Frauen und Männern in den Jahren 2020 und 2007 nicht statistisch signifikant verschieden voneinander.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.4.3 und Abb. 2.4.4: Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf Hochrechnungen auf Basis eines Stichprobenumfangs von etwa 200 Personen für den Kanton Jura und von etwa 1500 Personen für die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Jura zusammen, sie sind folglich mit einer gewissen Ungenauigkeit verbunden. Die schwarzen Fehlerbalken zeigen die Konfidenzintervalle auf dem 95%-Niveau. Das Konfidenzintervall gibt den Bereich an, der den wahren Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% umfasst.

Durchschnittlicher Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit in Stunden pro Woche, BS/BL/JU

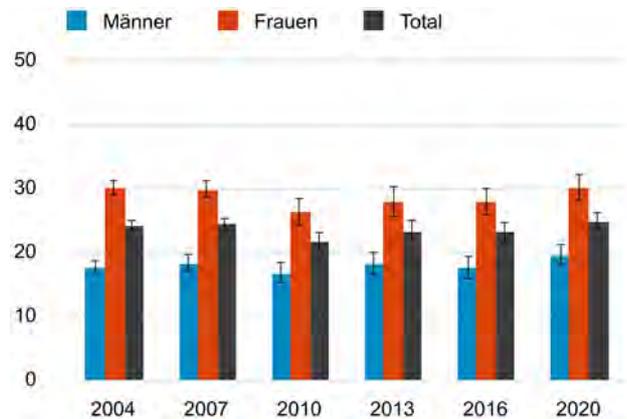


Abb. 2.4.4; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul 'Unbezahlte Arbeit'.

Im Jahr 2020 wendete eine Person in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Kanton Jura durchschnittlich 24,8 Stunden pro Woche für Haus- und Familienarbeit auf. Frauen investierten mit 29,9 Stunden mehr Zeit in die Haus- und Familienarbeit als Männer mit 19,4 Stunden.

Durchschnittlicher Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit in Stunden pro Woche, Schweiz

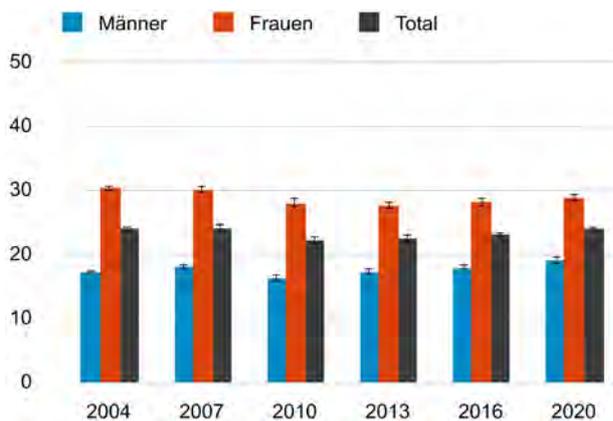


Abb. 2.4.5; Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul 'Unbezahlte Arbeit'.

Im Jahr 2020 wendete eine Person in der Schweiz durchschnittlich 24,0 Stunden pro Woche für Haus- und Familienarbeit auf. Frauen investierten mit 28,7 Stunden mehr Zeit in die Haus- und Familienarbeit als Männer mit 19,1 Stunden

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 2.4.5: Die vorliegenden Ergebnisse beruhen auf Hochrechnungen auf Basis eines Stichprobenumfangs von etwa 24 300 Personen für die Schweiz und sind folglich mit einer gewissen Ungenauigkeit verbunden. Die schwarzen Fehlerbalken zeigen die Konfidenzintervalle auf dem 95%-Niveau.

3. Aussenhandel

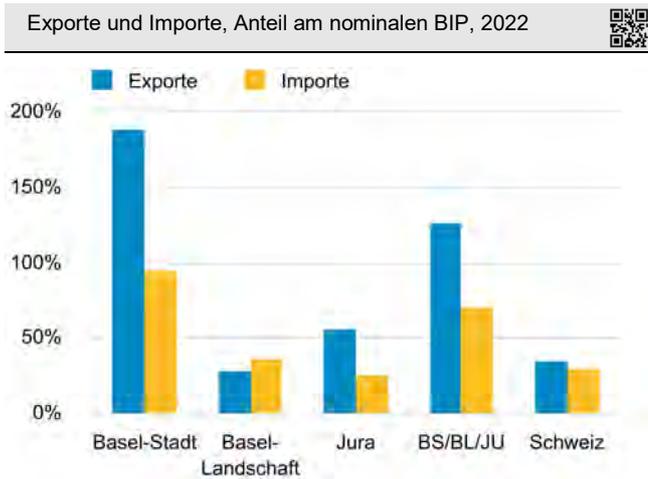


Abb. 3.1; Quelle: BAK Economics; Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG).

Gemessen am kantonalen BIP beträgt in Basel-Stadt der Exportwert im Jahr 2022 188,8%, der Importwert verzeichnet 95,2%. Beide Werte sind im regionalen Vergleich am höchsten. Die Werte für den Export betragen für Basel-Landschaft 29,1%, für Jura 57,4% des jeweiligen kantonalen BIP. Der Wert der Exporte aus der Gesamtschweiz beträgt 35,5% des BIP der Schweiz.

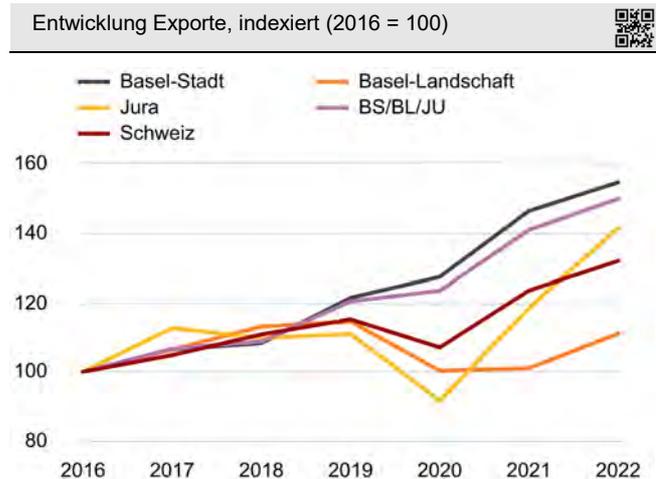


Abb. 3.2; Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG).

Von 2016 bis 2022 haben die nominalen Warenexporte aus Basel-Stadt um fast 55% zugenommen. Gegenüber 2021 wurde ebenfalls ein Zuwachs verzeichnet. Auch in Basel-Landschaft und im Jura gab es nach dem vorübergehenden Exportrückgang 2020 in den letzten beiden Jahren wieder ein Plus. Im Kanton Basel-Landschaft stiegen die Exporte seit 2016 um 11%, im Jura um 41%. Die nominalen Warenexporte aller drei Kantone zusammen liegen um fast 50% höher als 2016; in der gesamten Schweiz stieg der Wert um 32%.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 3.1: Nominaler Wert der Exporte und der Importe von Waren (ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten), im Verhältnis zum nominalen regionalen Bruttoinlandprodukt (BIP). Die kantonale Aussenhandelsstatistik wurde 2020 revidiert. Neu wird die Adresse des Unternehmens, welches die Waren aus- oder einführt, berücksichtigt. Die revidierten Werte sind ab 2016 verfügbar. Sie sind mit früher publizierten Daten nicht vergleichbar.

Abb. 3.2: Entwicklung des nominalen Werts der Warenexporte ins Ausland (ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten). Die kantonale Aussenhandelsstatistik wurde 2020 revidiert. Neu wird die Adresse des Unternehmens, welches die Waren aus- oder einführt, berücksichtigt. Die revidierten Werte sind ab 2016 verfügbar. Sie sind mit früher publizierten Daten nicht vergleichbar.

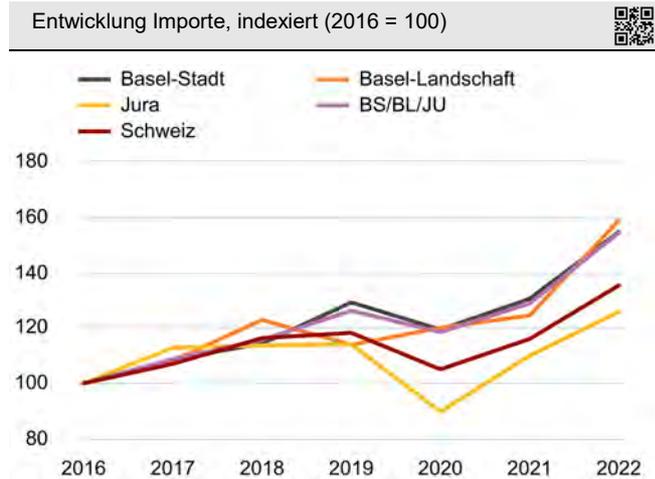


Abb. 3.3; Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG).

Der Wert der Warenimporte aus dem Ausland ist in Basel-Stadt von 2016 bis 2022 um fast 55% gestiegen. Im Kanton Basel-Landschaft liegt der Wert fast 59% höher als 2016. Im Jura ist der Wert nach einem Rückgang 2020 in den beiden darauffolgenden Jahren gestiegen. Für die gesamte Region BS/BL/JU ergibt sich eine Zunahme um rund 54% seit 2016, für die gesamte Schweiz von ca. 35%.

Erläuterungen und methodische Hinweise

Abb. 3.3: Entwicklung des nominalen Werts der Warenimporte aus dem Ausland (ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten). Die kantonale Aussenhandelsstatistik wurde 2020 revidiert. Neu wird die Adresse des Unternehmens, welches die Waren aus- oder einführt, berücksichtigt. Die revidierten Werte sind ab 2016 verfügbar. Sie sind mit früher publizierten Daten nicht vergleichbar.

Abb. 3.4: Die Handelsbilanz entspricht der Differenz zwischen den nominalen Exporten und den nominalen Importen im Warenhandel (ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten). Die kantonale Aussenhandelsstatistik wurde 2020 revidiert. Neu wird die Adresse des Unternehmers, welches die Waren aus- oder einführt, berücksichtigt. Die revidierten Werte sind ab 2016 verfügbar. Sie sind mit früher publizierten Daten nicht vergleichbar.

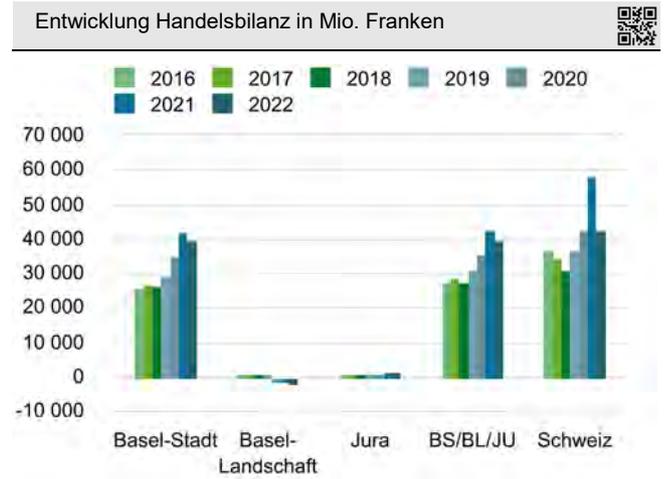
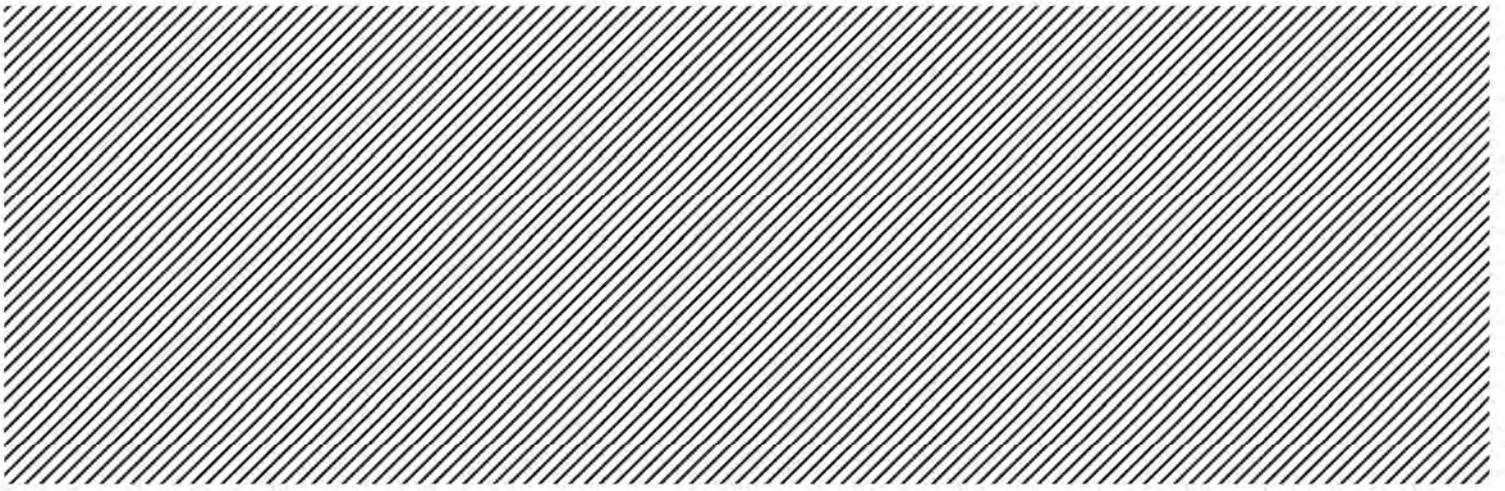


Abb. 3.4; Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG).

Die Handelsbilanz im Kanton Basel-Stadt beträgt im Jahr 2022 rund 40 Mrd. Franken, sie sank gegenüber dem Vorjahr um 2 Mrd. Franken. In Basel-Landschaft ist die Handelsbilanz negativ, mit einem Wert von 1,9 Mrd. Franken. Im Jura beträgt der Wert 1,7 Mrd. Franken. In der Schweiz ist die Handelsbilanz, nachdem sie dreimal in Folge gestiegen ist, im Jahr 2022 gesunken und liegt bei knapp 43 Mrd. Franken.



Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel

Telefon: 061 267 87 27
E-Mail: stata@bs.ch

Besuchen Sie uns unter www.statistik.bs.ch und data.bs.ch